

Schaufenster des Sports auf der Neckarwiese

Neue Sportarten wurden von den Vereinen präsentiert

Jedes Jahr wird das Schaufenster des Sports auf der Neckarwiese von verschiedenen Sportvereinen ausgetragen und es kommen immer Tausende von Gästen, die sich von der Vielfalt der gebotenen Aktionen begeistern und inspirieren lassen. Dieses Aktionsfest ist zu einem festen Bestandteil der Sportkreise, vertreten durch den Sportkreisvorsitzenden Gerhard Schäfer, geworden. Er bezeichnet diese Veranstaltung als eine "Sache", die die Politik im Hintergrund braucht." Dieselbe Meinung vertritt ebenfalls Oberbürgermeisterin Beate Weber, die das Sporttreiben auf der Neckarwiese eröffnete. Sie empfindet es als eine erfreuliche Entwicklung, dass sich so viele Kinder und Jugendliche in Sportvereinen



Viele sportliche Aktivitäten beim „Schaufenster des Sports“ auf der Neckarwiese

betätigen, man schätzt deren Zahl um 50 Prozent und darum investiere die Stadt in das Projekt sehr viel.

“Das Schaufenster des Sports ist deswegen so schön, weil es die Möglichkeit bietet, mal die unterschiedlichsten Betätigungen anzusehen.” In diesem Jahr haben sich die Vereine besonders viel Mühe gegeben, um den Besuchern und darunter den vielen Kindern und Jugendlichen die sportlichen Betätigungen vorzustellen. Nicht jeder kommt sogleich auf ein Zirkustraining oder Judo oder gar auf Gleitschirmfliegen. War doch das Fliegen schon von jeher einer der größten Menschheitsträume. Im Altertum legte Dädalus seinem Sohn Ikarus große mit Wachs zusammengehaltene Adlerflügel an, aber er stürzte ab, weil er sich zu sehr der Sonne genähert hatte. Auch der Schneider von Ulm scheiterte bei seinem Flug über die Donau, weil er die abdriftenden Winden über dem Fluss nicht mit berechnet hatte. Heute ist

der Traum wie ein Vogel durch die Lüfte zu fliegen zu einem bezahlbaren Freizeitsport geworden.

Vor zehn Jahren gründeten in Heidelberg flugbegeisterte Sportler den “Club der Kurpfälzer Gleitschirmflieger”. Meistens wird in den Alpen geflogen. Nur mit einem Rucksack ausgerüstet steigen sie auf den Berg und wenn der Wanderer an den Abstieg denken muss, nehmen sie ihren Gleitschirm und können in die Landschaft wie ein Vogel hineintauchen, sich entweder langsam abgleiten lassen oder in den warmen aufwinden gleitförmig schweben. Aus der Vogelperspektive heraus ist die Natur bedeutend schöner und das, was den modernen Gleitschirm von herkömmlichen Schirmen unterscheidet, ist, dass er ganz leicht gelenkt werden kann.

“Die Technik ist einfach erlernbar,” erklärt Peter Hellbig, Geländewart des Vereins, “es gibt natürlich auch Vorschriften, die in einer Schulung er-

worben werden können.” Die Ausbildung erstreckt sich in zwei theoretischen Stufen, der Wetterkunde und in praktischen Übungen. “Man fängt auf einen Skiabfahrtshang an, versucht den Schirm hochzuziehen, läuft ein paar Schritte und ist dann vielleicht ein paar Meter hoch.”

Nach rund 40 Flügen wird eine Prüfung abgelegt, wobei der Prüfling eine Punktlandung innerhalb eines Kreises von 30 Metern vorführen muss, erst dann erhält er die Lizenz, den “Luftfahrerschein”. In einer Zusatzausbildung wird Luftrecht, Navigieren vermittelt und erst nach dieser bestandenen Prüfung darf der Sportler frei und alleine “in die Luft” gehen.

50 Mitglieder im Alter von 17 bis 60 Jahren darunter 20 Prozent Mädchen sind derzeit im Verein “Kurpfälzer Gleitschirmfliegen” aktiv.

Als äußerst bedauerlich empfinden es die Mitglieder, dass sie bislang in der Region um Heidelberg kein geeignetes

Sportgebiet gefunden haben, um den Sport auch regional auszuüben. “Wir müssen immer in die Alpen fahren,” erklärt Dirk Hacker, zweiter Vorsitzender des Vereins, viel lieber würden sie hier in ihrer unmittelbaren Umgebung fliegen, “von den Bergen wäre dies ideal, doch sie sind komplett bewaldet. Wollen wir hier fliegen, müssen wir mit einer Seilwinde den Schirm hochziehen, dazu brauchen wir ein Flugzeug und Helfer.”

Ein geeigneter Startplatz wäre die Erhebung hinter der Königstuhlkupe nach Norden zum Speyererhof hin. “Das Problem ist der dichte Baumbestand und wir haben bereits an die Stadt Anträge gestellt, eine etwa 30 Meter breite Schneise zu roden. Je nach Steilheit könnten dann die nächsten Bäume überflogen werden.” Doch bis die ersten Gleitschirmflieger nach Weinheim fliegen können, wird noch geraume Zeit verstreichen, bis dahin werden sie an jedem Wochenende in die Alpen fahren.

Gerlinde Gregor